

Das Berufliche Schulzentrum und Europa

Projekte: Der europäische Gedanke wird am BSZ Wertheim in vielfältiger Art und Weise verwirklicht – Einige Kooperationen mit Gubbio

Von unserer Mitarbeiterin
PETRA FOLGER-SCHWAB

WERTHEIM-BESTENHEID. Die Motivation, am 26. Mai zur Europawahl zu gehen, wirkt in der Öffentlichkeit momentan gering. Negative Schlagzeilen verunsichern die Bürger und rufen Desinteresse hervor. »Wo ist überall Europa drin? Was kommt beim Bürger an?« Diesen Fragen ist unsere Zeitung nachgegangen und hat bei der Recherche am Beruflichen Schulzentrum Wertheim (BSZ) Erstaunliches und Motivierendes entdeckt.

Kleine blaue Europafahnen mit zwölf goldenen Sternen leiten auf der BSZ-Homepage zu Schulprojekten aus dem Programm Erasmus+, die von der Europäischen Union gefördert werden. Markus Holste, wissenschaftlicher Lehrer, ist am BSZ Koordinator für internationale Beziehungen. Er kennt sich im Dschungel von Antragstellung, Abwicklung und Durchführung von Projekten aus und genießt volles Vertrauen von Schulleiter Manfred Breuer.

»Ohne die Gelder der EU gäbe es dieses Angebot nicht«, versichert Breuer, denn »das gibt unser Budget nicht her«. Die Möglichkeit, Schüler und Firmen in anderen Ländern kennenzulernen und eigene Erfahrungen zu sammeln, vielleicht Freundschaften zu schließen, oder einen Teil der Ausbildung im Ausland zu absolvieren, findet er enorm wichtig für die Entwicklung der jungen Menschen.

Unzählige Formulare

Ist ein passendes Projekt gefunden, gibt es Antragsplattformen mit unzähligen Formularen, strenge Abgabetermine in der Vorbereitungsphase und jede Menge Arbeit bei der Nachbereitung. Da es um öffentliche Mittel geht, muss dargelegt werden, wofür die beantragte Summe gebraucht wird und im Nachhinein eine Abrechnung und ein Erfahrungsbericht auf Englisch vorgelegt werden. »Das schreckt manche ab«, weiß Markus Holste. Generell werden 50 Prozent der Erasmus+-Programme aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert, die andere Hälfte übernehmen Sponsoren wie beteiligte Unternehmen, Land, Landkreis oder Städte und Gemeinden. Am BSZ werden im Schuljahr 2018/2019 und darüber hinaus diese Bausteine durchgeführt:

Schüleraustausch: Mit dem »Istituto di Istruzione Superiore Cassata-Gattapone«, einer großen beruflichen Schule in der italienischen Partnerstadt Gubbio, gibt es einen jährlich stattfindenden Austausch. Jeweils zehn bis zwölf Schüler besuchen sich gegenseitig in den Partnerstädten und nehmen dort am Unterricht teil. Hier haben die italienischen Kollegen die EU-Mittel beantragt, die Partnerstädte unterstützen ebenfalls.

Betriebspraktika: Drei oder vier Wochen können Industriekaufleute im ers-



Lehrer Markus Holste mit Oliwia Janisz, Julia Becker, Anne-Sophie Lamott, Valentina Ruggieri, Julia Dietz und Tom Zimlich (von links) bei einer Informationsveranstaltung am Beruflichen Schulzentrum Wertheim.

Foto: Petra Folger-Schwab

ten oder zweiten Ausbildungsjahr ein kaufmännisches Praktikum in London (alternativ Dublin) absolvieren. Sie werden in Familien untergebracht und lernen so den Lebens- und den Unternehmensalltag kennen. Ungefähr 15 bis 18 Teilnehmer nehmen sich Urlaub dafür oder bekommen Sonderurlaub. In der Regel müssen die jungen Leute nur für ihr Taschengeld aufkommen. Hier ist zusätzlich die Agentur für Arbeit im Boot.

Jugendkulturfestival der Partnerstädte: In diesem Jahr findet das Festival während des jährlichen Mittelalter-Festes in Gubbio statt. Thema ist »Frauen im Mittelalter«. Lehrerin Elvira Váth hat die Organisation übernommen und wird im September mit einer Gruppe Elftklässler teilnehmen. Das Thema muss in den verschiedenen Ländern im Unterricht erarbeitet und in Gubbio präsentiert werden. Die Teilnehmer lernen Gubbio kennen, nehmen an Workshops zu Kostümschneidern, Leder- oder Papierverarbeitung, Tanz, Kalligraphie und Spielen teil. Auch hier gibt es Fördermittel der EU sowie der Partnerstädte.

Vorurteile aufgezeigt

Strategische Partnerschaft: Aktuell läuft ein Erasmus+-Projekt zum Thema »Überwindung von Stereotypen und Diskriminierung«. Sechs BSZ-Schüler zwischen 15 und 17 Jahren trafen im Februar mit ihren Lehrern Nina Thoben und Niklas von Kirchbach in Gubbio eine Woche lang auf Schüler aus Italien, Bulgarien, Polen und der Türkei. Jede Gruppe präsentierte auf Englisch ihr Land, ihr Schulsystem und zeigte Stereotypen und Vorurteile auf. Debatten, Sightseeing und Arbeit in multikulturellen Teams standen auf dem Programm, aber auch der Spaß kam nicht zu kurz. »Die

Strapazen haben sich gelohnt«, versichert Oliwia Janisz. Das Projekt

läuft bis ins nächste Schuljahr. Im Mai fährt eine neue Gruppe nach Bulgarien, im November nach Polen. Begeistert berichteten die Italien-Fahrer bei einer »Werbeveranstaltung« ihren Mitschülern darüber in der Aula.

Europäisches Geschichtsbewusstsein: Gerade hat der Partnerschaftsverein von Gubbio den Antrag auf EU-Förderung eines Geschichtsprojekts, das von September 2019 bis Juni 2020 laufen

soll, gestellt. Betrachtung von Nationalsozialismus und Holocaust ebenso wie Aktionen zu Toleranz und Versöhnung in den Partnerstädten sind die Themen. Schüler recherchieren im Unterricht auch zur Geschichte ihrer eigenen Stadt und tauschen die Ergebnisse bei einer Abschlussveranstaltung in Gubbio aus.

Wie werden in Wertheim allgemein die teilnehmenden Schüler für die Projekte ausgesucht? Es

gibt ein Auswahlverfahren, für das die Interessenten sich mit einem Motivations schreiben bewerben. Zusätzlich gibt es Interviews und Rollenspiele, in denen sie zeigen müssen, wie sie brenzlige Situationen im Ausland bewältigen. Mit Unterrichtsausfall und nachzuschreibenden Klassenarbeiten muss man ebenfalls zurechtkommen. Ansprechperson ist Lehrer Markus Holste, bei dem alle Fäden zusammenlaufen.



Am BSZ Wertheim spielen Europa-Projekte eine große Rolle. Archivfoto: Riffenach

Hintergrund: Erasmus+

Erasmus+ ist ein Programm der Europäischen Kommission für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport. Das Programm läuft laut der Online-Enzyklopädie Wikipedia von 2014 bis 2020 und vereinigt alle aktuellen EU-Programme für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport auf europäischer und interna-

tionaler Ebene. Das bekannte Studentenaustauschprogramm Erasmus und weitere EU-Programme sind 2014 im Programm Erasmus+ zusammengeführt worden. Hintergrund der Programmfusion war die Hoffnung auf mehr Effizienz, einfachere Antragsverfahren und weniger Doppelarbeit. (hage)



Die Flagge mit den zwölf gelben Sternen auf blauem Grund, die heute als Symbol der Europäischen Union dient, gibt es bereits seit 1955.
Archivfoto: Stefan Gregor